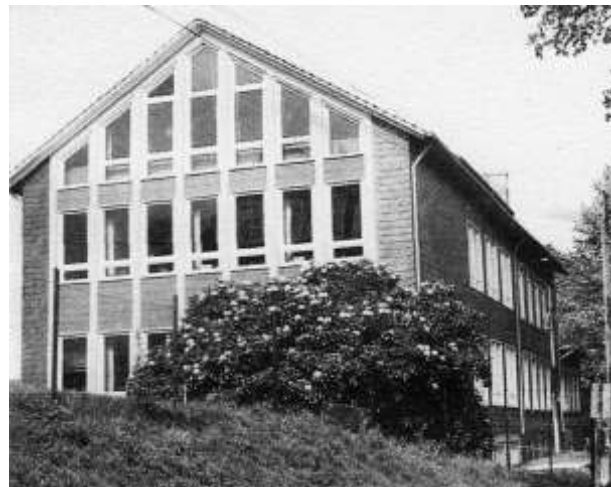




Das Schulgebäude früher



Das Schulgebäude heute

Schule Echoer Straße – Nachfolgerin der alten Heidter Schule

(gk). Die Geschichte der Schule Echoer Straße geht auf das Jahr 1888 zurück. Als die Heidter Schule, die älteste Schule im Ronsdorfer Raum, nicht mehr ausreichte und eine Erweiterung auch nicht sinnvoll erschien, beschloss der Rat der Stadt Ronsdorf 1887 als Ersatz den Neubau einer zweiklassigen Schule an der Echoer Straße. Als Nachfolgerin der Heidter Schule setzte sie eine mehr als zweihundertjährige Vorgeschichte fort. Die feierliche Einweihung fand am 15. Oktober 1888 durch den damaligen Schulinspektor Pfarrer von Randenborgh statt. Doch schon bald reichte bei der ständig wachsenden Schülerzahl der Schulraum nicht mehr aus. Deshalb wurde die Schule auf Wunsch der Regierung bereits 1890 um einen Anbau erweitert und eine dritte Lehrkraft eingestellt. 1891 besuchten 212 Kinder die Schule und da die Kinderzahl weiter stieg, kam es 1898 zur Einrichtung einer vierten Klasse und Anstellung eines weiteren Lehrers. Mit dem Gebietsaustausch zwischen Lüttringhausen und Ronsdorf fiel die einklassige Schule Graben an Ronsdorf und wurde später der Schule Echoer Straße angegliedert. 1919 kam es zur Schließung dieser Schule und Verkauf des Gebäudes an Walter Windgassen. Zur Erinnerung an den großen Pädagogen Friedrich Wilhelm Dörpfeld, der zeitweise an der Heidter Schule tätig war, erhielt die Schule auf Antrag des Elternbeirates 1924 den Namen „Dörpfeldschule“. Dieser Name wurde aber 1939 wieder aufgehoben, da es in Barmen eine gleichnamige Schule gab, an der Dörpfeld weit länger gewirkt hatte. In den folgenden Jahren kam es des Öfteren zu einem Wechsel in der Schulleitung wie auch in der übrigen Lehrerschaft. In der Zeit des Nationalsozialismus gab es einschneidenden Veränderungen. Nach einem Ministerialerlass aus dem Jahre 1934 waren Schulgemeinden zu bilden, in denen neben Eltern und Schule die Hitlerjugend vertreten war und so Einfluss auf die Erziehung nehmen konnte. Eine weitere Maßnahme war die Umwandlung der konfessionellen Schulen in sogenannte „deutsche Einheitsschulen“. Auch der Zweite Weltkrieg 1939-1945 ging nicht spurlos an der Schule vorüber. Das Schulgebäude erlitt mittlere Schäden und der Unterricht musste zeitweise ausgelagert werden. Nach Kriegsende kam es zu organisatorischen Änderungen. Das Schulgebäude Deutschherrnstraße, das zuletzt die Hitlerjugend und der Sicherheits- und Hilfsdienst nutzte, wurde wieder dem ursprünglichen Zweck zugeführt und mit der Schule Echoer Straße zur „evangelischen Volksschule Echoer Straße“ zusammengeschlossen. Die folgende Zeit war von Lehrermangel und Raumnot geprägt. Letztere führte 1956 zur Erweiterung des Schulgebäudes Echoer Straße. Dabei entstanden nicht nur neue Klassenräume, sondern auch ein Werkraum, eine Aula und neue Toilettenanlagen. Doch auch das konnte die Raumprobleme nur vorübergehend lösen. 1962 wurde am Engelbert-Wüster-Weg ein neues Schulgebäude errichtet, die Schulbezirke wieder getrennt und das Schulgebäude Deutschherrnstraße aufgegeben. Zu einer letzten wesentlichen Veränderung kam es zum Schuljahresbeginn 1968/69. Die bisherige achtklassige Volksschule wurde in zwei vierklassige Systeme, die Grundschule und die Hauptschule, aufgeteilt. Die Schule Echoer Straße galt zunächst als evangelische Grundschule. Aber nur ein Jahr später entschieden sich die Eltern zur Umbenennung in „Gemeinschaftsgrundschule Echoer Straße“. An dieser Stelle soll der geschichtliche Überblick enden. Heute ist die Schule zweizügig und wird Zurzeit von etwas mehr als 200 Schülerinnen und Schülern besucht, die von zehn Lehrkräften unterrichtet und betreut werden. Neben dem Schulgebäude gibt es ein ausgedehntes Schulgelände mit einer Festfläche zum Spielen und einem Ruhebereich sowie ein Spielhaus. In unmittelbarer Nähe befinden sich ein Fußballplatz und die Turnhalle des BTV Ronsdorf-Graben. Beides wird von der Schule mit benutzt.